IMT Nuremberg Archives

H – 2593

International Court of Justice

H2593 – 0002

HEADQUARTERS INTELLIGENCE CENTER
6825 HQ & HQS COMPANY
MILITARY INTELLIGENCE SERVICE IN AUSTRIA
APO 541 U. S. ARMY

Antworten auf Fragebogen des Zeugen MALZACHER
Anmerkung: Die unten angefuehrten Antworten sind nummeriert und beziehen sich jeweils auf die Fragen der gleichen Nummer des Fragebogens.

1. Von October 1943 bis August 1944 war ich intermittierend (jede 2. Woche) im Ministerium Speer bei Schieber (Ruestungslieferungsamt) beschaeftigt, und zwar stellvertretend in Eisenhuettenfragen. ~~Dann~~ Vorsitzender der Ruestungskommission Oberschlesien. +) Ausserdem (Malzacher)
Beruf: Generaldirektor der Berghuette Teschen, Oberschlesien.

2. Ich konnte darueber keine Entscheidungen treffen. Weisungen in diesen Angelegenehiten kamen direkt aus Berlin und gingen an das Arbeitsamt.

3. Es war meine Aufgabe, danach zu sehen, dass die Arbeitsaemter die durch Einziehung abgegangenen Arbeitskraefte wieder ersetzten. Bei Aufweiterung habe ich ebenfalls danach zu sehen gehabt, dass die von den Betrieben gestellten Forderungen nach Arbeitskraeften durch das Arbeitsamt erfuellt wurden.

4. Die Arbeitsaemter unterstanden unmittelbar dem Ministerium Sauckel. Der Praesident des Arbeitsamtes war Mitglied der Ruestungskommission. Eine entgueltige Entscheidung in Streitfaellen konnte ich nicht treffen. Der Praesident des Arbeitsamtes hatte das Recht, sich an seinen Minister (Sauckel) zu wenden. Dieses kam oft vor.

5. Es ergaben sich oft Differenzen in der Ruestungskommission zwischen der Arbeitseinsatzpolitik des Arbeitsamtes und den Vertretern der Industrie. Diese Differenzen kamen auf den Ruestungstagungen Speers wiederholt und in schaerfster Weise zum Vorschein.

6. Anlaesslich des Besuches Speers im oberschlesischen Industrierevier im Herbst 1944 habe ich Speer ersucht, dem Reichsverteidigungskommissar (Gauleiter Bracht) seine, Speers, und unsere, die der Ruestungskommission, Einstellung klarzulegen mit Hinsicht auf die Frage der Zerstoerung von Betrieben bei Gefahr des Feindeinbruches. Speer hat eindeutig entschieden, dass Betriebe nicht zerstoert werden sollen, sondern dass es hoechstens zur Laehmung von Betrieben kommen duerfe.

7. Um die Zeit des Russischen Einbruches in Oberschlesien beabsichtigte Speer, mich im Januar 1945 in Oberschlesien zu besuchen. Die geplante Besprechung kam nicht zustande, da die Russischen Streitkraefte in der Gegend von Oppeln bereits weit vorgedrungen waren und die Strasse nach Teschen bereits verstopft und wahrscheinlich auch abgeschnitten war. Ich glaube mich ausserdem zu erinnern, dass

+) In beiden Fällen ehrenamtlich. (Malzacher)

H2593 – 0003

Speer damals einen Automobilunfall erlitt. Speer hat mir durch sein Sekretariat mitteilen lassen, dass sein im Herbst dem Reichsverteidigungskommissar gegenueber geaeusserter Standpunkt, es duerfe nichts zerstoert werden, aufrecht bleiben muss, Speer bestaetigte dies bei einem unmittelbar nachher gefuehrten Telephongespraech.

8. Die Betriebe wurden bis unmittelbar vor der Besetzung durch die Russischen Streitkraefte in Betrieb gehalten. Sie wurden sodann stillgelegt und die betriebswichtigen Anlagen, z.B. die Pumpen, mit werkstreuen Polen oder Oberschlesiern besetzt, so dass diese Anlagen auch in der Zeit des Interregnums weiterliefen und den Betrieben nichts geschehen konnte. +)

9. Von Seiten der Partei (~~Reichsverteidigungskommissar Bracht~~ Reichsleitung der Partei in Berlin (Mahnert)) bestanden vor Herbst 1944 Bestrebungen, die oberschlesische Industrie zu zerstoeren. Zu jener Zeit schloss sich Bracht der Einstellung Speers fuer die Erhaltung der Industrie willig an, welche auf dem Argument beruhte, dass das Gebiet einmal zurueckerobert werden wuerde.

10. Speer erklaerte mir eindeutig, dass die oberschlesische Industrie erhalten werden muesse um den Arbeitern, gleichgueltig ob Deutsche oder Polen, ++) ihre Arbeitsstelle zu erhalten. ++) sind Tschechen (Mahnert)

11. Speer suchte mich im Februar 1945 in Teschen erneut auf. Vor den Vertretern der groessten Industrien Oberschlesiens, den Leitern der wichtigen Dienststellen des Gaues, sowie vor dem Generaloberst Henrici, praezisierte Speer seinen Standpunkt erneut, dass unter keinen Umstaenden Zerstoerungen der Industrie im Restgebiet Oberschlesiens, weiters in Niederschlesien, erfolgen duerfen. Bei dieser Gelegenheit betraute mich Speer auch mit der Betreuung der Industrie Boehmens und Maehrens und Oesterreichs. Mit Ruecksicht auf die Situation zu diesem Zeitpunkt habe ich mich gegen die mir zugedachte neue Aufgabe gewehrt, habe sie aber dann doch angenommen als Speer erklaerte er muesse einen Mann haben, der die Industrie und die Menschen dieser beiden Laender kennt und der bereits unter Beweis gestellt hat, dass er seinen stricten Anweisungen Rechnung traegt, naemlich in der Erhaltung der Industrien. Speer sprach mir und meinen Herren auchdie Anerkennung aus, dass die oberschlesische Industrie praktisch zur Gaenze erhalten geblieben ist und erklaerte, dass er unsere Massnahmen restlos decke, wenngleich man in Berlin an massgebender Stelle unser Vorgehen als unrichtig bezeichnet hat.

12. Es wurde in Prag wiederum festgelegt, dass keine tschechische Industrie zerstoert werden duerfe. Bezueglich Munitionsfabriken hatte es Speer sich vorbehalten, selbst gegebenenfalls Entscheidungen zu treffen.

+) Ausserdem wurden werkstreue Angestellte, die sich entschlossen hatten auch dann zu bleiben, wenn die Werke vom Feind besetzt werden, eingesetzt.
(Mahnert)

H2593 - 0004

13. Ich erreichte Speer in der Nacht vom 29. zum 30. Maerz in Berlin, sechs Tage nachdem mir der Hitlerbefehl fuer die voellige Zerstoerung aller vom Feind bedrohten Industrieanlagen bekannt geworden war. Auf die Frage Speers, ob in der Zwischenzeit etwas zerstoert worden waere, antwortete ich: Nein. Ich begruendete meine verneinende Antwort damit, dass ich sofort +) in das oberschlesische Gebiet gefahren war und dem stellvertretenden Reichsverteidigungskommissar Metzner (Bracht war damals ausser Dienst, da schwer krank) und dem Vorsitzer der Ruestungskommission Oberschlesien, Dr.Kreutzer, erklaerte, der Fuehrerbefehl sei voreilig herausgekommen, ich stuende mit Speer in Unterhandlung und es duerfe nichts geschehen bevor von mir, nach Ruecksprache mit Speer, eine eindeutige Nachricht kaeme. Ich bat Speer unmittelbar darauf, mich meines „ienstes zu entheben weil durch den Fuehrerbefehl die fuer mich seinerzeit massgebenden Voraussetzungen (naemlich, dass nichts zerstoert werden duerfe) nicht mehr gegeben waren. Darauf bekam ich zur Antwort, dass er (Speer) sich seit Wochen bemuehe, den Fuehrer zu verhindern, einen solchen Befehl herauszugeben und er hoffe noch in dieser Nacht auf eine positive Entscheidung. Daraufhin sagte Speer weiter, dass, sollte sich nun der Fuehrer nicht bereit erklaeren, diesen Zerstoerungsbefehl zurueckzuziehen oder den Wuenschen Speers entsprechend, abzuaendern, dann lasse ich Sie, Herr Malzacher, dennoch nicht frei, denn dann muessen wir illegal verhindern, dass dieser Zerstoerungsbefehl durchgefuehrt wird. Auf diese Argumentation hin entschloss ich mich, mit Speer weiter zu arbeiten.

14. Es wurde bei dieser Gelegenheit auch vereinbart, dass ich Speer auf kuerzestem Wege zu verstaendigen habe, wenn ich von irgend einer Seite Schwierigkeiten haette.

15. Es waren beim Einmarsch der Alliierten Streitkraefte in diesen Gebieten (Malzacher) seitens der Partei Kraefte vorhanden, die gegen den Befehl Speers, Zerstoerungen vorbereiteten und auch die Absicht hatten, sie gegebenenfalls durchzufuehren. Es war mir ausserdem bekannt, dass der Gauleiter Eigruber grosse Vorbereitungen fuer Sprengungen in Steyr und bei den ehemaligen Goeringwerken in Linz getroffen hatte. Bezueglich des Umspannungswerkes Ernsthofen glaube ich mich zu erinnern, dass Eigruber anlaesslich meiner Intervention am 17. April von einer Zerstoerung von Ernshofen abgerueckt war. Bezueglich der anderen Industrien vertrat er allerdings den Standpunkt, dass gesprengt werden wuerde. Bei den Steyr- und ehemaligen Goeringwerken habe ich den leitenden Direktoren ++) persoenlich den Auftrag gegeben, dass die Zuendschnuere bzw. elektrischen Zuleitungen abzumontieren seien, damit, falls ein Sprengkommando eingesetzt werden wuerde, nichts passieren koennte. Ich machte die Direktoren persoenlich fuer die richtige Durchfuehrung meines Auftrages verantwortlich.

++) hinter dem Rücken des Gauleiters (Malzacher)
+) von Prag, wo ich damals meinen Dienstsitz hatte, (Malzacher)

H2593 - 0005

16. Waere das Umspannwerk Ernsthofen zersoert worden, dann waere ein Grossteil des industriellen und privaten Lebens Oberoesterreichs lahmgelegt worden.

17. Im Abschluss kann gesagt werden, dass durch die Befehle Speers und durch die Ausfuehrung derselben durch mich und meine Mitarbeiter die Zerstoerung der Industrien in Ober- und Niederschlesien, Boehmen und Maehren und in Oesterreich verhindert worden ist.

18. Nach meiner Meinung war es eine Verpflichtung fuer Speer seinen Posten bis zum Schluss zu behalten, weil nur dadurch die oben dargestellten Absichten verhindert werden konnten.

Ich, Dr.Hans Malzacher bestaetige hiermit an Eidesstatt, dass ich die obigen Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.

Dr. Hans Malzacher

Dr.Hans Malzacher

Sworn and subscribed before me on this third day of August 1946

George L. Bixler

GEORGE L. BIXLER
1st Lt. Sig C

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUERNBERG, GERMANY
Speer Exhibit 48
Filed August 31, 1946

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL

H-2593

DEFENSE DOCUMENT No. 62

SPEER EXHIBIT NO. 48

ALBERT SPEER

Speer Exhibit No. 48

Filed August 31, 1946

H2593 - 0006

GERMAN